Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89/90 (1927)
Heft: 4

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auszeichnungen war, kurzum, dass er in den Kreisen, die dem katholischen Kirchen- und Klosterbaue irgendwie nahe stehen, als Autorität in seinem Fach in hohem Ansehen stand.

Korrespondenz.

Einzelachsantrieb mit Doppelvorgelege für elektr. Lokomotiven.

Der in Heft 22 von Band 88 der „S. B. Z." (27. November 1926) beschriebene Lokomotivantrieb mit in Lokomotivmitte liegendem Vorgelege bedient sich zur Kraftübertragung vom Motor zur angetriebenen Fahrzeugachse eines — wie in Heft 24 vom 11. Dezember zutreffend erläutert wird — nicht übersetzend, sondern übertragend wirkenden Zwischenzahnrades. Es dürfte von Interesse sein, dass Zwischenzahnräder ähnlicher Art schon vor geraumer Zeit von Sektionschef J. Rihosek, Wien, am Entwurf einer elektrischen 1-D-1-Lokomotive mit Stangenantrieb (Zeitschrift „Die Lokomotive", Oktober 1915) vorgeschlagen wurden; sie dienten auch dort zur Gewinnung eines ausreichenden Mittensabtandes zwischen treibender (Motor-) und getriebener (Blind-) Welle bei gleichzeitiger Beschränkung des Durchmessers des grossen Vorgelegerades durch den Triebraddurchmesser des Fahrzeuges. Dr. Winkler, Wien.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

VI. Sitzung im Vereinsjahr 1926/27

Mittwoch, den 12. Januar 1927, 20[15] Uhr, auf der Schmidstube.

Vorsitzender: Ing. *A. Walther*, Präsident. Anwesend sind 110 Mitglieder und Gäste. Der Präsident begrüsst ausser dem Referenten, Prof. H. Bernoulli, die Stadträte Dr. E. Klöti und Dr. H. Bertschinger.

Das Protokoll der V. Vereinssitzung ist in Nr. 2 der „S. B. Z." erschienen und wird genehmigt. Der Präsident beglückwünscht im Namen des Vereins die drei neuen Professoren der E. T. H., die Herren Dipl. Ing. Hans Jenny, Dr. Ing. Max Ritter und Dr. Ing. Leopold Karner, zu ihrer Wahl. — Die Umfrage wird nicht benutzt.

Vortrag von Prof. *Hans Bernoulli*, Arch., Basel:

Prinzipielles und Aktuelles vom Wiener Städtebaukongress.

Die bestehende Wohnungszwangswirtschaft in Wien gab dem Kongress einen ganz eigenartigen Untergrund. Sind doch gerade in Wien alle die Probleme des Wohnungs- und Städtebaues akut, die an den frühern Kongressen zur Sprache gekommen waren. Für die schweizerischen Teilnehmer war diesmal besonders erfreulich, dass die Schweiz — zum erstenmal — an der gleichzeitig mit dem Kongress veranstalteten Ausstellung vertreten war. Der B. S. A. hatte schon seit einiger Zeit städtebauliches Material zu Ausstellungszwecken gesammelt, das für die Ausstellung in Wien noch vervollständigt werden konnte. Als Verhandlungsthema stand die Bodenfrage in ihrer Beziehung zur Stadt- und Landesplanung im Vordergrund. In den hauptsächlichsten Staaten von Europa und in den U. S. A. wurden Referenten bestellt, die die bestehenden Gesetze und Massnahmen in ihren Ländern darstellen mussten, und darüber hinaus ihre Meinung über die Art und Weise, wie dem erstrebenswerten Ziel näher zu kommen sei, äussern sollten. So kam ein stattliches Buch zusammen, das die Grundlage für die Kongressverhandlungen bildete. Interessant ist es zu beobachten, dass in den meisten Ländern gleiche Bedürfnisse zu gleichen gesetzlichen Massnahmen führen. Am treffendsten hat der englische Referent, der Präsident der Gartenstadt Welwyn, Th. Chambers, das Problem formuliert, wenn er sagt, dass man nur dann eine Grundfläche nach irgend einem Plan erfolgreich der Bebauung zuführen kann, wenn man unbedingt das absolute und uneingeschränkte Verfügungsrecht über das ganze von dem Plan umfasste Gebiet hat. Ruhrverbands-Direktor Dr. Schmidt ist der Auffassung, dass man mit der Durchführung städtebaulicher Massnahmen nicht warten könne, bis ein brauchbares Zwangsenteignungsgesetz eingeführt sei, sondern dass man sich mit dem Zwangstausch behelfen müsse. Der Kongress war von etwa 1100 Teilnehmern besucht, sodass es schwierig war, den Verhandlungen zu folgen. Auf Anregung von Prof. Bernoulli wurde die Bodenfrage in kleinem Kreis noch besonders behandelt.

Den Höhepunkt der ganzen Veranstaltung bildete die Besichtigung der Wohnungsbauten der Stadt Wien. An Hand von Lichtbildern wies der Vortragende einerseits auf die grossen Verbesserungen hin, die die neuen, riesigen Wohnbauten vor den Vorkriegsmietkasernen auszeichnen. Es sind in den letzten vier Jahren etwa 23000 Wohnungen von der Gemeinde Wien erstellt worden. Anderseits deutete er die Mängel an, die auch den neuen Wohnungen noch anhaften: die Häufung von Wohnungen bis zu sieben Stockwerken übereinander (ohne Lift), die oft mangelhafte Besonnung der Wohnungen, die fehlende Durchlüftungsmöglichkeit, usw. Besonders eingehend betrachtete er das heutige Finanzierungssystem des Wohnungsbaues, unterstützt von famosen Zeichnungen, die im vorliegenden Heft der „S. B. Z." wiedergegeben sind. Einige Aufnahmen vom Amalienbad ergänzten das Bild von der Bautätigkeit der Stadt Wien.

Die Wohnungsproduktion vor dem Kriege hat in Wien im Zeichen des privaten Bodenmonopols in jeder Hinsicht versagt. So sehr man auch gefühlsmässig für die Privatwirtschaft eingestellt ist, so kann nach Ansicht des Referenten in Zukunft die Erstellung von Wohnungen nur auf gemeinwirtschaftlicher oder dann auf einer monopolfreien privatwirtschaftlichen Grundlage erfolgen.

Der ausgezeichnete Vortrag wird lebhaft verdankt, was dem Referenten zeigen mag, dass man über Kongresse wohl auch mit Gewinn sprechen kann, wenn auch Kongresse eher zum Besuchen da sind, wie er eingangs meinte.

In der *Diskussion* erinnert Ing. C. Jegher an die erste Städtebauausstellung, die vor 16 Jahren in Zürich stattfand. Ihre Veranstalter wollten damit zeigen, wie man anderwärts, fussend auf den gegebenen Voraussetzungen, eine natürliche Entwicklung des Wohnungsbaues im Sinne von planmässigen Siedelungen erzielt. Dieser Weg ist bei uns seither mit Erfolg beschritten worden, und wir dürfen uns, bei aller Anerkennung der grossen baulichen Verbesserungen im Wiener Mietwohnungswesen, doch glücklich schätzen, dass wir hierzulande auf dem Wege der *Evolution*, der allmähligen Entwicklung, dem Ziele der Gesundung des Wohnwesens näher kommen. Stadtrat Dr. Klöti weist darauf hin, dass bei uns hauptsächlich dem kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbau das Verdienst zukommt, für die minderbemittelten Kreise billige, gesunde und schöne Wohngelegenheiten geschaffen zu haben. Der kommunale Wohnungsbau in Wien bedeutet im Vergleich mit den Vorkriegsverhältnissen einen gewaltigen Fortschritt. Ob sich der Mieterschutz und die damit zusammenhängende Finanzierung der Neubauten durch direkte Steuern halten kann, wird die Zukunft lehren. Bei uns sollte man darnach trachten, die Wohnungen mehr in Flachbauten unterzubringen, und er hofft, dass die Architekten diese Bestrebungen mehr unterstützen, als dies bis jetzt der Fall war. Dann könnten auch die baupolizeilichen Vorschriften gemildert werden; immerhin gehen z. B. die Ansichten über die Notwendigkeit von Schneefängen auseinander, denn sie dienen zugleich als Schutzvorrichtungen bei Arbeiten auf dem Dache.

Um 22[15] Uhr schliesst der Präsident die Sitzung.

Der Aktuar: H. P.

VII. Sitzung im Vereinsjahr 1926/27

Mittwoch, den 26. Januar 1927, 20[15] Uhr, auf der Schmidstube.

Vortrag (mit Lichtbildern) von Polizei-Inspektor *O. Heusser*, Zürich:

Was verlangt die Verkehrspolizei vom Strassenbauer?

Eingeführte Gäste und Studierende sind willkommen!

Sektion Bern des S. I. A.

VII. Sitzung im Vereinsjahr 1926/27

Freitag, den 28. Januar 1927, 20[1/4] Uhr, im „Bürgerhaus" Bern.

Vortrag von Dr. *K. Kobelt*

Die Regulierung des Bodensees, Hochwasserschutz, Kraftnutzung und Schiffahrt.

Eingeführte Gäste sind willkommen.

S. T. S. Schweizer. Technische Stellenvermittlung
Service Technique Suisse de placement
Servizio Tecnico Svizzero di collocamento
Swiss Tecnical Service of employment

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telephon: Selnau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibegebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. *Auskunft* über offene Stellen und *Weiterleitung* von Offerten erfolgt *nur gegenüber Eingeschriebenen.*

Es sind noch offen die Stellen: 1311, 1321, 1349, 1351, 1355, 1357, 1358, 4, 5, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26.

Tüchtiger zuverlässiger *Laborant* mit Technikumbildung (kein Ing.-Chem.), prakt. Tätigkeit, für das chem. Laboratorium einer grossen deutschschweizer. Maschinenfabrik. Anfangs März 1927. (1353a)

Jüngerer *Heizungstechniker*, guter Zeichner, für vorübergehende Anstellung. Eintritt sofort. Zürich. (15)

Betriebsingenieur, für Projektierung, Bau, Betrieb, Kontrolle und Unterhalt der gesamten maschinellen Anlagen, sowie techn. Korrespondenz (deutsch und französisch), in Grossgerberei im Ausland. Eintritt April-Mai 1927. (19)

Tüchtiger *Bautechniker* für Bureautätigkeit, auf Architekturbureau nach St. Gallen. Eintritt sofort. (28)

Ingénieur de langue française avec grande expérience travaux hydrauliques, comme directeur travaux barrage avec galeries importantes. Entrée prochainement. Durée 2 ans. France. (30)